

# Internationales Jodel-Experiment

**GRÜNINGEN** Drei Grüninger Jodler mischten das irische Konzert vom Sonntagabend im Grüniger Mülkeller auf. Das Experiment kam gut an.

Was passiert, wenn man eine Handvoll irischer Musiker in einen Raum steckt? Unter dem Titel «Irish Songs – old and new» gaben sechs Musiker aus Irland am Sonntagabend eine Antwort auf die Frage. In der ersten Hälfte spielten sie eigene Kompositionen, in der zweiten traditionelle Volkslieder von der Grünen Insel. Das Konzept erwies sich dabei allerdings als eher nebensächlich, standen doch das Zusammenspiel und die Agilität der irischen Musik ganz im Vordergrund.

Mark Geary, der den ersten Viertel des Abends gestaltete, rief mal Sängerin Grainne Hunt, dann wieder das traditionelle Folkensemble Duach auf die Bühne. Mal spielte er nur mit einem Bassisten, dann zu sechst mit einem Cajon-Spieler aus dem Publikum. Der Befund: Geary kann seinen Songs Klänge hinzufügen oder wegnehmen, das Resultat ist immer gut geniessbar. Entweder es überzeugt durch die transparente Schlichtheit oder durch die üppige Harmonie, die zuweilen für Hühnerhaut sorgte.

Einen Höhepunkt setzte er, als er zu Grainne Hunt noch Nicole Maguire auf die Bühne holte und einen Song dreistimmig interpretierte. Er unterstrich damit die Kraft der Harmonie in der an sich simplen Vier-Akkorde-Komposition. Ein Element, das die Hinzugerufene später auf eigene Weise aufgreifen sollte.

## Helle, klare Stimme

Maguire übernahm im Anschluss die Bühne von Mark Geary, behielt Grainne Hunt aber gleich an ihrer Seite. Zwei Frauenstimmen, eine Gitarre, ein Bass – das war für einige Songs ihr einfaches Konzept. Mehr brauchte sie auch gar nicht, füllte die zierliche Frau mit ihrer hellen und klaren Stimme doch den Mülkeller im Alleingang.

Und doch konnte sie ihre Songs ausbauen – ganz nach dem Konzept von Geary. Diesen holte sie zurück auf die Bühne und brachte einer Eigenkomposition zusätzlichen Boden. Auch sie unterstrich damit die Wandelbarkeit eines guten Songs, der mal mit mehr, mal mit weniger auskommt.

Doch sie ging einen Schritt weiter als ihr Vorgänger auf der Bühne. Sie bat das Jodelterzett, bestehend aus Bernhard Schmid, Erich Schärer und Christoph

Krebser, vom Grüniger Jodelclub auf die Bühne und sang eine ihrer Kompositionen mit den drei urchigen Sängern. Ein Experiment, das durchaus Charme hatte, allerdings etwas daran krankte, dass zu den drei Jodlern und ihr selbst noch Grainne Hunt und Mark Geary mitsangen. Sechs Stimmen waren zwei zu viel, sodass die Jodler unterzugehen drohten. Applaus erhielten sie trotzdem im Überschwang.

## «Das Zeug zur Jodlerin»

Deutlich präsenter war das Terzett in der Folge: Maguire sang zwei Mundartjodel mit ihnen und erwies sich als respektvolle Interpretin über ihre Landesgrenzen hinaus. Erich Schärer attestiert ihr: «Sie hat das Zeug zur Jodlerin. Ihre klare Stimme passt wunderbar in diese Musik.» Maguire ist ebenso begeistert: «Es hat sofort funktioniert. Vielleicht werde ich diese Klänge in künftige Kompositionen einfließen lassen.» Ob es zu weiteren gemeinsamen Auftritten kommt, ist offen – beide wären dafür zu haben. Jedenfalls stimmte der Jodel das Publikum bestens auf den zweiten Programmteil ein: die traditionellen irischen Volkslieder.

*David Kilchör*